

# Jahresrechnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 42

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465487>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ARBEITSLOS

Isch's nit truurig, wenn me jung isch  
Und aim niemer Arbet git?  
Wo me hi kunnt, heert me 's glychi:  
Beesi Zyt, hänn sälber nit! —

Isch es meeglig, ass kai Arbet  
Uff em Nochwys i bikumm,  
Wo-n-i doch sid vyle Wuuche  
Däglig do zem Schtämpile kumm? —

Trotz em Gehschport uff dä Nochwys  
Wie-n-er hit empfohle wird,  
Ha-n-i miese konschdaddiere,  
Ass do däglich mieser wird! —

Jeede Dag gsehsch neiyi Gsichter  
Drooschdlos an de Schalter sctoh,  
Vom Biamte griegsch e Schtämpfel,  
No kasch wieder wyter goh. —

Wen de Gligg hesch, e Familie,  
Und no innre Kasse bisch,  
Ggriegsch e glaini Unterschitzig. —  
Mänggmol, hungriig gosch vom Disch.

Isch's nyd truurig, wenn me jung isch  
Und mi niemer bruuche ka,  
Ass mi in de scheenschte Johre  
Bald no d'Armepiläg mues ha? —

E. B.

## Der Witz der Woche

Das passierte letzte Woche in Zürich:

Steigt da einer ins Tram, streckt dem Kondi seine Wochenkarte hin und sagt: «Wicht, loche!»

Der Kondi wird blass, reckt den Hals, sammelt sein Standesbewusstsein und haut dem Unverschämten eine runter . . . Darauf der: «Entschuldiget Sie, i ha bloss welle en Schüttelreim mache uf Licht-Woche.» Hihi

## Die Glosse der Woche

Lieber Nebelspalter!

Du hast in Deiner letzten Nummer eine Bilderserie gebracht vom Mann, der nicht anbeissen wollte. Als Gegenstück dazu sende ich Dir das Bildnis der Dame, die nicht anbeissen wollte.

## Vorschläge zur Ankurbelung der Weltwirtschaft

(Teils schon durchgeführt)

1. Verbrennt das Getreide!  
Damit die hungernden Landarbeiter ihr Brot finden.
2. Verbrennt die Anzüge!  
Damit sich die Textilarbeiter kleiden können.
3. Verbrennt die leerstehenden Häuser!  
Damit die Obdachlosen im Baugewerbe unterkommen.
4. Verbrennt den Kaffee!  
Damit die armen Wiener wieder billige Bohnen kriegen . . . (Das Kilo mittlerer Sorte kostet 17 Schilling!)
5. Verbrennt euch die Finger!  
Die Verbandstoffindustrie wird euch Dank wissen.
6. Verbrennt überhaupt . . .  
Wenn nicht gerade selber, so doch die Lebensgüter.

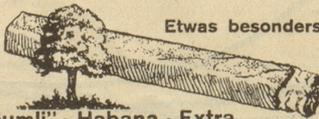
Das ist  
der Weg aus der Krise!

(Punkt 1, 2 und 4 sind bereits von verschiedenen Regierungen erfolgreich in die Tat umgesetzt worden.)

Unterstützt das Programm  
und helft so  
auch uns:

Dem Verband stellenloser Irrenwärter:  
Der Sekretär: H. Rex.

Etwas besonders gutes



„Bäumli“ - Habana - Extra  
10 Stumpfen Fr. 1.50

Matou

## Bern schneller als Züri

(So eine Blamage!)

**Sonntagsfahrbestimmungen.**

Vom 1. Oktober 1932 an bis zum Inkrafttreten des neuen eidgenössischen Verkehrsgesetzes gelten in den folgenden Kantonen die nachstehenden Sonntagsfahrbestimmungen:

Zürich: 30 km auf dem Lande, 18 km in Ortschaften.

Bern: 40 km auf dem Lande, 25 km in Ortschaften.

Als Selbst-Zürcher fühle ich mich gebodigt, und bitte unsere Kantonsregierung inständig, diesen offenbaren Irrtum dahin zu korrigieren, dass als ehrenrettende untere Grenze

41 km auf dem Lande,  
26 in Ortschaften

angesetzt werden. Denn mindestens 1 km schneller als die vielverspotteten Zeitlupenkantonesen, sollten wir Zürcher bleiben! Cafe

## Jahresrechnung

(eines St. Galler Stickereigeschäftes an eine Kundin)

Wir lieferten sieben gestickte Visitenkartentaschen mit folgenden Perleninschriften:

1. Meinem heissgeliebten Rolf . . . 7.—
2. Heinz, Meiner ersten und einzigen Liebe gewidmet . . . 6.—
3. Bob, Dein auf ewig . . . 5.—
4. Meinem Walter, zur frdl. Erinnerung 5.—
5. Billy, leb wohl, mein Herz bricht! 7.—
6. Meinem Arthur, der mich lieben lehrte! . . . 4.50
7. An Cäsar, meine erste Liebe . . . 3.50

Kauz

Fr. 38.—